

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die 10teil. Mikrometersche oder deren Raum 5 J., Restliche 10 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Besörd.-Geb. zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelne 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt gesetzl. Entsch. od. Konfuzen bisfällig wick. Erfüllungsort: Mittensteig, Gerichtsamt Nagold. od. Betriebskdr. befehlt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: "Tannenbl." / Tel. 321.

Nummer 207

Mittensteig, Donnerstag, den 6. September 1934

57. Jahrgang

## Feyerliche Eröffnung des Parteikongresses Eine Proklamation des Führers

Nürnberg, 5. Sept. Festliche Marschmusik weckte in den frühen Morgenstunden die Stadt Nürnberg aus dem Schlummer. Die Abwehrmannschaften, die den ganzen Weg vom Quartier des Führers bis zur Kongresshalle im Luisenpark umsäumen, ziehen auf ihre Plätze. Die Kongresshalle hat sich rasch mit Teilnehmern gefüllt. Eine halbe Stunde vor Beginn scheint schon kein Platz mehr frei. Allmählich treffen auch die ersten Mitglieder der Reichsregierung ein, von der Versammlung mit der erhobenen Rechten begrüßt. Blotte Marschmusik kündigt an, daß die Standarten im Anmarsch sind.

Kurz nach 11 Uhr schmettern die Fanfaren: Der Führer kommt. Der Aufzug Franken intoniert den Badenwälder Marsch. 30 000 Menschen erheben sich von den Plätzen und reden die Arme zum deutschen Gruß. Dann ziehen die ruhmbedeckten Standarten der Bewegung, an der Spitze die Adolf-Hitler-Standarden, durch die Mitte der Halle, teilen sich vor dem Podium und nehmen vor der Stirnseite Aufstellung.

Die unterstehenden Töne des Weiterzinger-Vorpielles, gespielt vom Reichsymphonie-Orchester, fluten durch den festlichen Raum und nehmen Herz und Seele gefangen. Als dann die ersten Akte des Niederländischen Dankgederbes erklingen, erheben sich die Zehntausende zum Gedächtnis der für die Größe Deutschlands gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung. In die Schlussakte dröhnen Trommelwirbel, schmettern die Fanfaren: Herr, mach' uns frei! Dann erhebt sich der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der den 6. Parteitag mit einem ehrfurchtsvollen Gebeten an den Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg eröffnet. Unter gedämpftem Trommelwirbel verliert danach der Chef des Stabes, Luhr, die Namen der 400 für die deutsche Freiheit gefallenen Kämpfer, während sich hinter ihm die Blutfahne neigt. Nun hat des Stellvertreter des Führers wieder das Wort, der zunächst die Hinterbliebenen der gefallenen Freiheitskämpfer, dann die Gatte des Ja- und Auslandes, die Mitglieder der Reichsregierung und Parteimitglieder und der Wehrmacht begrüßt, die zum erstenmal an dem Parteitag der Bewegung teilnehmen.

### Die Proklamation des Führers

Generalsekretär Wagner verlas die Proklamation des Führers, die folgenden Wortlaut hat:

Parteiliegenen und Parteiliegenen! Nationalsozialisten! Seit sich aus den Generalmitgliederversammlungen der Nationalsozialistischen Partei der erste Parteitag in München entwickelte, sind nur etwas über elf Jahre vergangen. Welch eine kurze Spanne Zeit und welche gewaltige Wandlung! Der sechste Parteitag der Bewegung, der vierte in Nürnberg, ist eine Herrschaft, die selbst den uns nicht Abgeliebten einen Eindruck vermittelt wird von der Macht der Bewegung und der besonderen Art ihres Weisens sowohl als ihrer Organisation, die beide in der deutschen Geschichte kein Vorbild besitzen, sondern einzig sind. Es gibt überhaupt kaum eine Demonstration politischer Art in der Welt, die so sehr wie diese charakteristisch und eigenartig die herrschende politische Idee und die in ihr fundierte Staatsgewalt zum Ausdruck bringt. Erfüllt von der Selbstsicherheit und Disziplin der nationalsozialistischen Lehre und ihrer Organisation ist sie eine ebenso klassische Demonstration wie umgekehrt die Parteitagungen der bürgerlich-parlamentarischen Demokratie symbolisch waren für deren geistig unruhigeres Ideenkonkurrenz und ihre turbulenten Auswirkungen.

Der Entschluß, diese Manifestationen des nationalsozialistischen Kampfes neuer schon wieder stattfinden zu lassen, entstammt aus der Erkenntnis des Anfangs und der Bedeutung des Geschehens in dem hinter uns zurückliegenden Zeitraum von zwölf Monaten. Wir haben wahrlich ein Recht, auf 50 Wochen zurückzublicken, in denen mehr und Größeres geschah als manchemal in 50 Jahren früherer deutscher Geschichte.

Zwei Erkenntnisse wollen wir als geschichtliche Tatsachen werten: 1. Das Jahr vom September 1933 bis zum September 1934 brachte die endgültige Festlegung der nationalsozialistischen Macht in Deutschland. Der Kongress des Sieges war der Beginn eines Vorkampfschlages, in dessen Verlauf von uns eine feindliche Stellung nach der anderen aufgebrochen und eingenommen wurde. 2. Dieser selbe Zeitraum war aber für die nationalsozialistische Staatsführung zugleich ein Jahr gewaltiger konstruktiver und produktiver Arbeit.

Daraus ergibt sich eine notwendige und unzweifelhafte Feststellung:

Die nationalsozialistische Revolution ist als revolutionärer, machtmächtiger Vorgang abgeschlossen!

Sie hat als Revolution reiflos erfüllt, was von ihr erhofft werden konnte.

Diese Feststellung ist wichtig, weil bei jeder Revolution nur zu leicht von Phantasten oder Interessenten die Grenzen des Möglichen verkannt oder bewußt übersehen werden.

Es gibt keine Revolution als Dauererregung, die nicht zur vollkommenen Anarchie führen müßte. Der Sinn einer Revolution kann nur sein, Widerstände, die von der allgemeinen Trägheit einer Zeit, von traditionsgebundenen Interessen oder vom bösen Willen gegen eine zweckmäßige und damit natürliche und notwendige Entwicklung ausgerichtet werden, durch einen Akt vollkommener Selbsthilfe und damit Notwehr zu beseitigen. Dort, wo sich solche Vorgänge aber im ewigen Wechsel wiederholen, erscheinen nicht beherrschende Ideen oder zwingende Lebensnotwendigkeiten als Auftraggeber der revolutionären Erhebungen, sondern der verbrecherische Ehrgeiz einzelner nach Macht strebender Usurpatoren.

Diese Revolutionen in Permanenz führen zur Zerrüttung jeglichen politischen, staatlichen und wirtschaftlichen Lebens. Sie sind nicht Explosionen eines verwegenen Selbstbehauptungsstrebens einer Nation, sondern einfache Nachkämpfe beutegieriger Politiker! Wahrhafte Revolutionen sind nur denkbar als Vollzug einer neuen Berufung, der der Volkswille auf diese Art seinen geschichtlichen Auftrag erteilt.

Daher kann eine Revolution an sich auch niemals ein Programm verwirklichen. Sie kann nur den Kräften freie Bahn geben, die sich einem bestimmten Programm verschrieben und seine Verwirklichung zugesichert haben.

Revolutionen beseitigen nur Machtzustände! Evolution allein verändert Sachzustände!

Denn das Entscheidende ist nicht die Ueberwindung, Beseitigung oder gar Vernichtung bestimmter Lebensauffassungen, Einstellungen, Funktionen usw., als vielmehr ihr Erfolg durch bessere.

So wie die Welt nicht von Kriegen lebt, so leben die Völker nicht von Revolutionen. In beiden Fällen können höchstens Voraussetzungen für ein neues Leben geschaffen werden. Wehe aber, wenn der Akt der Zerstörung nicht im Dienste einer besseren und damit höheren Idee erfolgt, sondern ausschließlich nur den nihilistischen Trieben der Vernichtung gehorcht und damit an Stelle eines besseren Neuaufbaues ewigen Haß zur Folge hat. Eine Revolution, die in der Niederwerfung eines politischen Gegners oder in der Vernichtung früherer Leistungen, der Beseitigung vorandauernder Zustände ihre einzige Aufgabe sieht, führt zu nichts Besserem als ein Weltkrieg, der in einem wahninnigen Diktat seine grauenhafte Erfüllung, d. h. Fortsetzung, findet.

Wenn daher der Revolution nur ein sekundärer Charakter beigemessen werden kann, so liegt die primäre Bedeutung in der Idee und dem programmatisch niedergelegten Willen, die als Auftraggeber eines solchen Vorganges anzusehen sind. Diese Zielsetzung aber ist allein verpflichtend für den Ablauf einer solchen Erhebung. Indem diese Zielsetzung ursprünglich niemals aus der Gesamtheit einer revolutionären Masse, sondern stets aus der intuitiven Erkenntnis und Einsicht eines Einzelnen oder einzelner Weniger stammt, können auch nur diese durch die Revolution den geschichtlichen Auftrag für die Erfüllung ihres Programms erhalten haben. Denn indem Hunderttausende bereit sind, kämpfend für ein Ideal die dem sich entgegensehenden Widerstände zu beseitigen, erwarten sie um so mehr, daß die Schöpfer dieses Ideals für dessen Verwirklichung sorgen. Denn die Kämpfer einer solchen Erhebung sind nicht gefallen, damit dann Wahnsinnige oder Nichtstuner einen an sich schlechten Zustand der Vergangenheit in ein noch schlechteres Chaos der Gegenwart verwandeln, sondern damit nach einem kurzen, wenn auch chaotischen Abergang eine neue, dauernde und bessere Ordnung entsteht. Sie wollen nichts anderes, als daß durch ihr Opfer jene Willensträger, die mit ihrer Idee auch ihren Glauben und Befehl zum Handeln gaben, die Möglichkeit der Verwirklichung ihrer Ideen erhalten. Und je mehr diese Ideen im Unterbewußtsein einer Nation als instinktiv gefühlte, wenn auch nicht verstandesmäßig erkannte Lebensgehalte empfunden werden, um so mehr Verantwortung fällt auf jene, die als Erklärer und Aussprecher dieser inneren Sehnsucht zugleich deren offene Verkünder und damit die Führer eines Volkes geworden sind.

Und diese Führung des Volkes hat heute in Deutschland die Macht zu allem! Wer will bestreiten, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht unumkehrlicher und unbeschränkter Herr des Deutschen Reiches geworden ist?

Wer aber will weiter behaupten, daß etwa die Repräsentanz dieser Bewegung, die heute die Staatsführung innehat, nicht das Beste dieser Bewegung sei, sondern daß sich das Beste in jenem Teil befindet, der zumindest in der Zeit des Kampfes um die Macht nicht der sichtbare Willens- und Kampfträger der Bewegung war?

Es gehört zur Anständigkeit eines wirklichen Mannes, den Mut einer gerechten Selbsteinschätzung zu besitzen. Ob daher das was heute in Deutschland die nationalsozialistische Macht führungsartig repräsentiert, dem einen oder anderen paßt, ist nebensächlich, ob es diesen oder jenen Fehler besitzt, belanglos. Allein nicht bestritten werden kann, daß es das Beste

ist, was der Nationalsozialismus an geistiger und schöpferischer Kraft, an Fähigkeit der Organisation und Führung sein eigen nennt. Und das ist entscheidend!

Diese Führung der Nation, die Elite unserer Partei, hat alle Möglichkeiten des Handelns durch die nationalsozialistische Revolution erhalten. Ihr Wille, das Programm der nationalsozialistischen Bewegung zu verwirklichen, kann von niemandem bestritten werden. In der Partei und gar in der übrigen Nation befindet sich niemand, der mehr geeignet wäre, dieses Programm zu vertreten. Denn er müßte dies schon in der Zeit des Kampfes um die Macht bei den Tausenden sich bietenden Gelegenheiten unter Beweis gestellt haben.

Es kann daher das Handeln dieser Führung der Volkführung des nationalsozialistischen Auftrages durch nichts gehemmt werden außer durch Momente taktischer, persönlicher und damit zeitlicher Natur.

Es ist eine ewige Erfahrung, daß der Schwächling ebenso gern bereit ist, seine zögernde Unfähigkeit mit dem Wort "Taktik" zu entschuldigen, wie er umgekehrt, einmal wild geworden, jede Taktik als Zeichen der Schwäche verachtet. Es tritt dann nur zu leicht der tömische Umstand ein, daß solche politischen Spieler in allen grundsätzlichen Dingen der Taktik erliegen, umgekehrt aber im taktischen Vorgehen über lauter Grundzüge stolpern. Eine Bewegung, die auf dem festen Fundament einer Weltanschauung gegründet ist, gibt ihrer Führung die Möglichkeit, in eifriger Ueberlegung ein Ziel ins Auge zu fassen, das durch die Idee fixiert erscheint und nach allen Regeln der Kunst des Möglichen zu erreichen versucht wird.

Wehe, wenn sich eine Staatsführung in der Befolgung des ihr gegebenen Auftrages von Bessermännern oder Kritikern beirren läßt, jene Wege zu suchen und zu gehen, die nach menschlichem Ermessen bei geringsten Opfern und mit der größten Wahrscheinlichkeit am Ende doch das gezielte Ziel erreichen lassen. Eine wirklich souveräne Volkführung des Volkswillens darf gerade deshalb am wenigsten sich vor denen beugen oder denen nachgeben, die in der stets leichten Kritik des taktischen Vorgehens die Möglichkeit einer Erschlitterung eines Regiments an sich erblicken und darin die alleinigen Chancen einer sonst wirklich nicht berechtigten eigenen Berufung herausmitteln. Stabilität und Selbstsicherheit eines führenden Regiments bedingen einander gegenseitig. Ohne sie sind überhaupt keine Erfolge zu erzielen. Denn jene Bessermänner, die durch die Kritik der Taktik die Notwendigkeit ihrer eigenen Berufung beweisen möchten, sind zu allen Zeiten so zahlreich gewesen, daß die Völker selbst bei schnellstem Regierungsverbrauch sie nie hätten verdauen können. Es ist daher nötig, daß man solchen Verleumdungen gegenüber hart und entschlossen bleibt. Wer damit eine Revolution zu motivieren versucht, handelt stets gewissenlos.

Auch die nationalsozialistische Bewegung hat ihren revolutionären Kampf nicht begonnen, weil sie etwa die taktische Geschicklichkeit ihrer Vorgänger als nicht zulänglich angesehen hat, sondern weil die weltanschauliche Basis dieses Regiments von Grund auf falsch und irrig war. So schlecht, daß auch die besten Taktiker daran nichts mehr zugunsten der Nation hätten ändern können!

Und so war es auch.

Wenn Rückwärts taktischer Natur das Handeln der nationalsozialistischen Staatsführung auf zahlreichen Gebieten beeinflussen, dann ebenso auch Hemmungen die sich aus dem Mangel sachlich geeigneter Qualitäten ergeben.

Und auch dies muß eine wahrhaft souveräne Bewegung großartig und selbstsicher in Kauf nehmen.

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung.

Ihre Verwirklichung steht meilenweit über jedem Akt einer reinen Inbesitznahme der Staatsgewalt. Die Regierungsgewalt in einem Volk von 68 Millionen Menschen zu führen und zu übernehmen, ist schwer. Allein aus diesen 68 Millionen Einzelmenschen einer zerfahrenen Welt Seelenkämpfer einer neuen Idee zu machen, ist tausendmal schwerer. Ich zweifle nicht, daß sich für jedes ausgeschriebene Amt stets Hunderte an Bewerbern melden. Allein es gilt auch hier die strenge Auswahl: "Aber viele sind berufen, doch wenige sind auserwählt". Als die Nationalsozialistische Partei, erfüllt vom feurigen Glauben einer Weltanschauung, ihren Kampf um Deutschland begann, lag es in der Natur eines solchen Unternehmens, daß der Glaube ein größeres Kontingent stellte, als das abstrakte oder gar eingebildete Wissen. Nur mit der gläubigen Inbrunst dieser unverbildeten und unverbildeten Menschen war es möglich, einen Staat aus seinen Angeln zu heben. Gewiß schlummern in dieser Masse des Glaubens auch die Fähigkeiten einer sachlich erdachtlichen Entwicklung. Allein die praktische Unmöglichkeit, in der Zeit des Kampfes auf vielen Gebieten Nationalsozialisten in leitenden Stellungen zu halten oder gar zu bringen, führte in der inneren Struktur der Bewegung zu einer einseitigen Verlagerung der Bildung und des Wissens gegenüber dem intuitiven Erkennen, treuestem Glauben und instinktivem Opfermut.

Das Herz und die Tugenden wogen immer schwerer als das Wissen an der Spitze. Das war in der Zeit des Kampfes unser großes und stolzes Glück. Heute muß es alle die warnen, die das Recht zur Kritik ableiten wollen aus dem Minderheitsverhältnis, das scheinbar zwischen der Macht der Bewegung und ihrer

ziffernmäßigen Verankerung und Beteiligung an den 1000 und 10 000 einzelnen Stellen der Staatsführung unseres Volkes be- reit oder zu betreiben scheint. Denn was bisher nicht sein konnte, wird in der Zukunft werden. Die Kraft der Aktualisierung unserer Idee ist mit dem 31. Januar nicht erschöpft.

Im Gegenteil. Wenn es möglich war, im knappen Laufe eines Jahres einen gewaltigen Zuwachs der Nationalsozialistischen Partei einzugleichen, dann ist es verständlich, daß die Werbekraft unserer Idee sich allmählich auch dort auszuwirken beginnt, wo nur durch höhere Widerstände ihr früheres Eindringen am meisten gehemmt war.

Es gibt keinen Zweifel: Angefangen von der höchsten Staatsführung bis hinunter in die breite Masse aller Beamten haben sich Tausende und Zehntausende von früher nicht zu uns gehörenden Mitarbeitern innerlich mehr und mehr der nationalsozialistischen Idee zugewandt und viele von ihnen sind — innerlich vielleicht sogar unbewußt — schon heute treue Diener und Verfechter unserer Bewegung geworden.

Allein grundsätzlich muß dennoch im Auge behalten werden, daß alles irdische Glück nur im Menschen selbst liegt und daß es daher falsch ist, von dieser Welt mehr zu erwarten, als wir ihr selbst zu geben bereit sind. Die letzte Verwirklichung des nationalsozialistischen Staates ist daher leider abhängig von der Durchführung der nationalsozialistischen Erziehung unseres Volkes. Dies aber ist nicht eine Angelegenheit des Augenblicks, sondern die Aufgabe einer langen Zeit.

Wir kommen damit zum dritten Moment der Beeinflussung des Handelns der Führung, das im Zeitlichen an sich liegt.

Es gibt nichts Großes auf dieser Welt, das Jahrtausende beherrschte und in Jahrzehnten entstanden wäre. Der größte Baum hat auch das längste Wuchstum hinter sich. Das Jahr- hundert trägt, wird auch nur in Jahrhunderten farblos.

Revolutionen sind Vorgänge, die nur entscheiden: Wer pflanzt, was gepflanzt wird, und bedingt noch wie es gepflanzt wird. Säen und reifen oder überlassen sie stets der Evolution, d. h. der Zeit.

Daher ist darüber zusammenschließend folgendes zu sagen: Der Wille der nationalsozialistischen Staatsführung ist ein unerbittlicher und ein unerückter.

Sie weiß, was sie will, und will, was sie weiß. Sie hat zu dieser Selbsteinschätzung ein Recht, denn sie hat hinter sich das Zeugnis einer Bewährung, das geschichtlich nur sehr selten ausgestellt wird.

Denn die Staatsführung des heutigen Reiches ist die Führung der Nationalsozialistischen Partei. Was dieser aber im kurzen Zeitraum von 15 Jahren gelang, wird vereint den Kindern späterer Generationen unseres Volkes gelehrt werden als das „deutsche Wunder“. Sie ist daher auch entschlossen, die ihr gegebene Gewalt wahrzunehmen! Sie zittert und kapituliert vor niemandem!

Befehrer, Kritiker usw. imponieren ihr nicht. Für die sie es zu spät.

Das Schicksal hat ihnen allen vor dem Zeit genug gegeben, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Entweder vorgängig sie damals sich vorzukennen, oder sie waren hierzu nicht fähig. Allein, wenn ihnen das Glück passiert sein sollte, damals insolge an der Revolution teilzunehmen, so kann ihnen heute dennoch nicht mehr geholfen werden. Denn zwei können nicht an einem Fleck stehen und wo wir einmal stehen, steht kein anderer.

Die deutsche Lebensform aber ist damit für das nächste Jahrtausend endgültig bestimmt.

Sie werden heute dies so wenig begreifen, als sie es vor 15 Jahren ebenfalls nicht erfassten. Allein, wenn von diesen allen letztlich kein Staud und von ihrem Geiste kein Hauch mehr übrig sein wird, wird das deutsche Wunder weiter strahlend das Leben unseres Volkes formen und bestimmen.

Daß dem aber so sein wird, verdanken wir nicht unwesentlich diesen zwölf letzten Monaten.

Man wird einst mit Recht die Zeit zwischen dem Parteitag 1933 und dem 1934 als das Jahr der politischen Macht- sifferung in Deutschland durch den Nationalsozialismus bezeichnen.

Noch im März 1933 bekannte sich in der Reichstagswahl das deutsche Volk mit 17,5 Millionen seiner Seelen zu uns.

Denn kam die Revolution. In einem einzigen gewaltigen Aufstand legte die Partei die Türsteher eines mörtlichen Zeit- alters zur Seite. Auf den Gebäuden des Staates klaterte unsere Fahne und die Adler hoben das Symbol der neuen Hoheit empore über das Reich.

In einem einzigartigen Entschluß sprang die Bewegung am 1. Mai hinein in das Volk und riß die Millionen Prole- tariats heraus aus dem Phantom der Internationale und stellte sie mitten in die Gemeinschaft der Nation. 24 Stunden darauf waren die Burgen des Klassenwahns gefallen. Die Führung der Nation, d. h. die Führung der Nationalsozialistischen Partei, legte in wenigen Monaten den Grundstein zu einem Vertrauen, das im November zum erstenmal auf einem Gebiet der Außenpolitik zum bloßen unerhörten Aus- druck kam.

40 Millionen Deutsche billigten den Entschluß der nationalen Regierung, Genf zu verlassen und aus dem Völkerbund auszutreten, und über 39 Millionen bekannten sich zu einer unter nationalsozialistischer Führung stehenden Gemeinschaf- tsliste für den neuen Reichstag. Wenn bis dorthin die nationalsozialistische Staatsführung die legale Berechtigung zu ihren Forderungen aus einem Ermächtigungsgesetz ab- leitete, bei dem nahezu 9 Millionen Stimmen von früher nicht- nationalsozialistischen Parteien sich den 17 Millionen Nationalsozialisten zur Verfügung stellten, dann entfielen im No- vember desselben Jahres von 39 Millionen Stimmen nur mehr 40 Mandate, das sind 2,4 Millionen Stimmen, auf Represen- tanten dieser fremden Parteienwelt.

Zehn Monate später hat die Nation sich schon mit über 38 Millionen Stimmen für die ausschließlich nationalsozia- listische Staatsführung entschieden.

Eine gigantische Entwicklung! In diese selbe Zeit fällt aber zugleich die Fortsetzung der Ausgestaltung des inneren Aufbaus des Deutschen Rei- ches. Eine halbtusenjährige Zersplitterung und damit Ober- macht der deutschen Nation findet ihren Abbruch. Das deutsche Volk wird in Zukunft sein Schicksal nur in einer einzigen staatlichen Erscheinung wahrnehmen, genau so, wie es nur eine einzige Nationalsozialistische Partei gibt. Der lähmende Gegen-

lag zwischen dem Reich und Preußen findet seine Lösung, wie die unerbittliche Gegenfähigkeit einzelner jüd- deutscher Staaten ihre Liquidierung erfährt.

In alle führenden Stellen aber rücken gedrungene Söhne der Nationalsozialistischen Partei ein und bieten die Gewähr, daß nur ein Wille Deutschland beherrscht und damit Deutschland selbst wieder in einem Willen zusammengefaßt erscheint.

Zum Ausbau der gewaltigen Bauern- und Arbeiterorgani- sationen steht in fast beängstigendem Tempo der Aufbau der nationalsozialistischen Jugend.

Drei Riesengebilde, die, geführt und befehligt von der Na- tionalsozialistischen Partei, Millionenmassen der Gegenwart un- serem Staate erobert haben, die Millionen der Zukunft aber ausschließlich für ihn erziehen.

Durch Gesetzgebung und organisatorische Maßnahmen ist die Fülle in den Dienst dieser gewaltigen Idee und Aufgabe unseres Volkes getreten und hilft nun mit, die Einheit der Willensmeinung in immer steigendem Maße herzustellen.

Wohin wir in Deutschland blicken, wir sehen überall nur eines: Das Reich und das Volk sind in den hinter uns liegenden zwölf Monaten in rapider Schnelligkeit der nationalsozialisti- schen Lehre verfallen und unserer Idee gewonnen und damit wie verwandelt zu einer gewaltigen Kraft geworden. Die Krönung dieser politischen Entwicklung zeigt sich symbolisch in der Uebernahme des Hoheitszeichens der Bewegung durch die Wehrmacht, in der Wahl des Führers der Partei zum Staats- oberhaupt der deutschen Nation, sowie abschließend in der Ver- ebnung der Wehrmacht und Vermaltung des Reiches auf ihn.

Damit hat die nationalsozialistische Revolution in diesem Jahre in einem einzigartigen Vorwärtsschreiten Deutschland er- obert und die Voraussetzungen geschaffen für eine überlegene, von oben geführte Vermittlung des nationalsozialistischen Programms. Durch die Stellung der Wehrmacht aber als ein- zigen Waffenträger der Nation zu diesem neuen Staate ist die letzte, auf unabsehbar wirkende Sicherung des neuen Zu- standes erfolgt.

Wenn es demgegenüber unseren Feinden, besonders innerhalb des Reiches, gefällt, in den 4 Millionen Nein-Stimmen eine gefährdende Opposition zu erblicken, dann kann uns das nur mit innerem Lächeln erfüllen. Vor 14 Jahren sind wir als ein- zame Männer unbekannt und namenlos ausgezogen, eine große Nation zu erobern. Damals trugen wir in anderen Herzen die inbrünstige Juvencit, daß es uns gelingen wird, die unbekannte Fackel einer neuen Idee bereinz auf das Berliner Schloß zu pflanzen. Heute sehen wir nach einem gefährlich noch nicht da- gemessenen Siegeszug vor uns noch ein häßliches Seitwärts- rücken. Abtrünniger oder von uns überhaubt Gemollter. Ihre Bezeichnung als „Opposition“ ist die einzig trefflichere Kennzeich- nung ihrer traurigen Existenz. Denn auch wir standen einst in Opposition. Allein wir waren die Nationalsozialistische Partei und unser Glaube war unser Programm. Diese aber sind nur Opposition und haben weder Glauben noch Pro- gramm. Sie sind, angefangen vom ewigen Absaor der Mensch- heit bis zum wurzellosten Anarchisten eine Fronde destruktiver Elemente oder einfältiger Toren, deren einziges, gemeinames Bekenntnis das „Nein“ der nationalen Gemeinschaft und der positiven Arbeit gegenüber ist.

Und auch diesen letzten Rest nichtnationalsozialistischer Welt- auffassung und Staatsgestinnung wird unser nächster Angriff zertröndern.

Die Nichtigkeit unserer Idee, die Stärke unserer Leistungen, die Beharrlichkeit unseres Willens wird von ihnen gewinnen, was deutlich ist und damit gewonnen werden kann. Der Reiz aber wird genau so wertlos sein für die Zukunft der deutschen Nation, wie der normale Satz des Verbrechertums belanglos sein muß für die menschliche Gesellschaft.

Wir alle können heute das stolze Bewußtsein unser eigen nennen, Volkströder des Willens der Nation zu sein.

Die Nationalsozialistische Partei hat damit ihre Macht durch und mit dem Willen des deutschen Volkes.

Sie hat weiter damit die Pflicht, ihr von der überwältigenden Mehrheit gebilligtes Programm zu verwirklichen. Der erste Gedanke und die erste Aufgabe dieses Programms aber lautet: In ununterbrochener Sorge um Arbeit die Macht der Bewegung zu erweitern und im Staate zu festigen und nimmermehr aus den Händen zu geben.

Wenn schon die Demokratie nur die Volkströderin des Volkswillens sein soll, dann sind wir bessere Demokraten als unsere Gegner in den meisten sogenannten Demokratien der Welt.

Denn dort wird der Wille der Völker nicht selten von schlechten Parteien vertan und bei uns von einem starken Regiment wahrgenommen!

Daher werden wir auch jeden Versuch, gegen die Führung der nationalsozialistischen Bewegung und des Reiches einen Akt der Gewalttätigkeit anzuzetteln, niederzuschlagen und im Keime er- töden, er mag kommen von wem er will!

Wir alle wissen, wen die Nation beauftragt hat!

Wehe dem, der dies nicht weiß oder wer es vergißt!

Zum deutschen Volk sind Revolutionen stets selten gewesen. Das neroöse Zeitalter des 19. Jahrhunderts hat bei uns endgültig seinen Abbruch gefunden.

In den nächsten tausend Jahren findet in Deutschland keine Revolution mehr statt!

So hat dieses Regime gefestigt und stark in seiner inneren Selbstständigkeit, erfüllt von der Kraft des Glaubens und Vertrauens des Volkes, auf allen Gebieten mit der Arbeit begonnen.

Außenpolitische Grundsätze

Außenpolitisch haben wir in der feierlichsten Weise vor aller Welt die Grundsätze proklamiert, nach denen die ganze Nation ohne Haß und Rachsucht gegen andere, Friede und Freundschaft auch mit denen sucht, die uns vor 15 Jahren noch als Feinde gegenüberstanden. In der tiefen Erkenntnis der notwendigen Folgen eines neuen Krieges in Europa, der nur zum kommunistischen Chaos führen könnte, haben wir alles getan, was zur Verbesserung und Entgitterung unserer Beziehungen mit diesen uns früher feindlich gegenüberstehenden Nationen mög- lich war.

Wenn unsere ewigen Appelle so oft ohne jede Antwort blieben, dann wissen wir dennoch, daß es nicht die Völker sind, die Streit und Krieg wünschen, sondern kleine Cliqueen internationaler Hege, deren Interesse es ist, Kriege zu machen, an Kriegen zu

verdienen, aber niemals in Kriegen zu kämpfen! Wir geben daher auch die Hoffnung nicht auf, daß unser Ruf am Ende doch noch auf Verständnis stößt, ebenso wie wir nie- mals einen Zweifel darüber lassen wollen, daß die heutige deutsche Nation ihre Ehre, ihre Unabhängigkeit und Freiheit mit allen Mitteln zu wahren entschlossen ist.

Niemals werden wir Verzicht leisten auf jene Rechte, die für eine große Nation unerläßlich sind und bloß von einem klei- nen Geschlecht kleinster Politiker verhördert werden konnten. Diese Politiker aber waren vergänglich und Deutschland ist ewig.

So wie wir keinem Volk einen solchen charakterlichen Defekt zutrauen oder ihn gar als Basis unseres Verhältnisses zu ihm fordern wollen, so wird die Welt sich damit abfinden müssen, daß auch die deutsche Nation nicht zu messen ist nach den Zusat- zungen eines ihr durch Lug und Trug im Laufe von 60 Jahren aufgeschwindelten Regiments internationaler Freibeuter und Politicker, sondern nach den ihr geschichtlich erwiesenen Quali- täten und Werten.

Aus dieser Ueberzeugung mußten wir uns von Institutionen zurückziehen die nicht gewillt waren, Deutschland als gleich- berechtigte Macht anzuerkennen und die aber glaubten, mit einem diskriminierten Volk politische Handlungen vornehmen zu können.

Daß die nationalsozialistische Staatsführung damit nur tat, was das ganze deutsche Volk — von seinen jüdisch-internatio- nalen Elementen abgesehen —, für selbstverständlich hält, hat der Volksentscheid bewiesen. Unsere ganze politische Arbeit aber war nur erfüllt von dem Gedanken, diesen Prinzipien der Friedensliebe einerseits und unserer Ehrlichkeit andererseits Geltung zu verschaffen!

Aufgaben der Wirtschaft

Gewaltig war vor allem aber die Arbeit, die auf dem Ver- fallsgebiet geleistet werden mußte, das im Augenblick am fühl- barsten in Erscheinung trat.

Wer an der Wirtschaftspolitik dieser letzten zwölf Monate nörgelt, der kann nur entweder boshaft oder von allen guten Geistern verlassen sein.

Als wir die Macht übernahmen, befand sich Deutschlands Wirtschaft in einem icheinbar unaufhaltamen Schrumpfung- projekt Angst und Mißtrauen, Verjagtbeit und Verzweiflung gaben den Nährboden für eine Entwicklung, deren vollkommenen Zusammenbruch man genau voraussagen konnte.

Diese Erfolge sind der schlagende Beweis für die Wirksamkeit unserer Wirtschaftspolitik und das Vertrauen des deutschen Volkes zu ihr.

- 1. Die exzessive Vernichtung des deutschen Bauernums ist nicht nur abgestoppt worden, sondern beseitigt!
2. Die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung sind, im großen gesehen, von einem unerhörten Erfolg begleitet gewesen!

Innerer Aufbau

Innenpolitisch war die schwerste Aufgabe die der Reorgani- sation ihrer Partei und ihrer Gliederungen, sowie ihre Sä u- berung von Elementen, die pflicht- und ehrvergeßen, nicht würdig waren, ihren Namen zu tragen.

Der Glaube des deutschen Volkes an diese einzige Bewegung ist für uns alle auch eine einzigartige Verpflichtung.

Jeder Führer hat zu erkennen, daß er als Nationalsozialist vorbildlich seinem Volke das geben soll, was er mit Recht vom Volke selbst erwartet. Treue, Gehorsam, Opferwilligkeit, Beiche- denheit sind Tugenden, die nicht nur von Befehlerten, sondern auch von den Führern zu erwarten sind. Das Ausland aber wird es uns niemals verzeihen, wenn wir unter dem Zwange der Not ausbrennen, was ausgebrannt werden muß. Es wird nur nicht verstehen, wenn wir schwelgend zwischen uns dulden, was am Ende am Volke selbst nie gebildet werden könnte.

Dieser ununterbrochenen Arbeit an der Besserung unserer eigenen Bewegung steht zur Seite die gleiche Arbeit an der Besse- rung unseres Staates.

Der Aufbau des Reiches zu einer starken, für alle Deutschen kräftigenden Einheit hat wahrhaft geschichtliche Fort- schritte gemacht. Allein, wir haben damit nicht die früheren Länder zu mißachtet den Provinzen heruntergedrückt, sondern im Gegenteil, sie mit höchster nationalsozialistischer Sorgfalt ge- pflegt und sie zu entwickeln versucht.

Ein Sanierungswert von früher kaum vorstellbarer Größe wurde begonnen, die finanziell vor dem Ruin stehenden Länder und Gemeinden in zahllosen Fällen gerettet. Denn: Wir wollen keine verelendeten Provinzen, sondern blühende Gaue des deut- schen Reiches!

Parallel der Sicherung der Staatsautorität ging unser Kampf für die Autorität einer natlos Rechtsprechung.

Es wird für alle Zeit ein seltenes Beispiel sein, eine gigan- tische Ummwälzung, die das Recht hätte, tausend Nachgedanken zu pflegen, sich ohne Blutzvergeßen beendet zu haben.

Es war die Kraft des Aufbauwillens der deutschen Nation, der nicht nach Zerstörung strebt, sondern für eine Idee und deren schöpferische Leistung kämpft! So ist schon inmitten des schwer- sten politischen und wirtschaftlichen Kampfes begonnen worden, aus einer neuen Rechtsauffassung, die in der natlos Lehre ihre Wurzel hat, eine neue Rechtsgegebung zu finden.

- 3. Die Arbeitslosen Zahl hat um rund 4 1/2 Millionen Menschen abgenommen.

4. Die deutsche Mark ist stabil geblieben und dies trotz aller Exportschwierigkeiten!

5. Die Sparguthaben nahmen gewaltig zu!

6. Die Ziffern unseres Verkehrs erfuhren auf den Eisen- bahnen, in den Kraftwagen und in der Luft enorme Steigerun- gen!

7. Die Einkünfte an Beiträgen und Steuern haben sich bei sämtlichen freiwilligen, nicht staatlichen und staatlichen Organisationen sowohl als bei den öffentlichen Kassen weit über die Voranschläge erhöht!

Als wir vor zwei Jahren für den Fall unserer Machtgereg- lung diese Entwicklung vorher sagten, da wurde dies nicht nur bestritten und abgelehnet, sondern als unmöglich hingestellt und sogar mit Gelächter abgetan.

Und heute wollen dieselben Menschen, die durch ihre eigene Arbeit Deutschland nur ruiniert haben, es jetzt wagen, unsere Leistungen als belanglos und nebensächlich hinzustellen!

Wo würde aber Deutschland sein, wenn diese Dekru- teure es auch nur ein Jahr länger regiert hätten?

Dieses Jahr, das hinter uns liegt, hat eine gewaltige **Borarbeit** geleistet für Werte, die der Nation erst in den nächsten Jahren sichtbar zum Bewußtsein kommen werden.

Die gigantischen Straßenpläne konnten nicht von heute auf morgen herangezogen werden, sondern benötigten ihre Zeit allein schon für die Planung und Entwürfe. Das deutsche Volk wird aber sehen, was in diesen zwölf Monaten an **Borarbeiten** geschaffen wurde, die ihre Ausführung in den kommenden Jahren erfahren werden.

Neben dem Reichsautofraßeneß sind gewaltige neue Reichsbahnhöfe in den Plänen und Entwürfen fertiggestellt worden. Für eine ganze Reihe deutscher Großstädte sind unumwundene Bauprogramme in Vorbereitung, die in ihrer Größe erst nach vielen Jahrzehnten die endgültige Würdigung erfahren werden.

Industrien wurden aufgelockert, neue Industrien gegründet, das Siedlungsweien zusammengefaßt, um nach großen Gesichtspunkten wirksam zu werden. Am dem Weltbauplatz zu begegnen, wurde mit dem **Erlaß von Rohstoffen** begonnen und die ersten Vorbereitungen zu einer Unabhängigmachung Deutschlands von dieser Rohstoffen. Immer beherrscht von dem einen Bekenntnis:

Was auch geschehe:

**Der Nationalsozialismus kennt keine Kapitulation!**

Eine Agrarergleichung geschichtlichen Ausmaßes sorgt für die Erhaltung der besten Quelle unseres Volkstums; der Ausbau unserer Arbeitfront für die Herstellung des sozialen Friedens; der Arbeitsdienst für die Erziehung zu einer ethischen Wertung der Arbeit an sich.

Zumitteln dieser wahrhaft großen Anstrengungen wenden wir unser Augenmerk dem kulturellen Leben und der deutschen Kunst zu. Die Schätze einer großen kulturellen Vergangenheit wurden teils gerettet, teils gepflegt und unzähligen Deutschen zugänglich gemacht. Die **Kunst** erhielt Aufträge größten Umfangs, die deutsche Heimat aber wurde allein durch die **Riefenorganisation „Kraft durch Freude“** in diesen letzten zwölf Monaten über einer Millionen Menschen erschlossen.

Es ist ein gewaltiger Impuls, der auf allen Gebieten **Hoffnung, Zuversicht** und damit neue Schaffenkraft ausstrahlt.

**Friede mit den Kirchen**

Was war Deutschland noch vor drei Jahren und was ist es heute?

Wir haben uns bemüht, die **Versöhnung der Konfessionen** mit dem neuen Staat herbeizuführen. Wir sind entschlossen, ihre rein organisatorische Zersplitterung — soweit es sich um die evangelischen Bekenntnisse handelt — in einer großen evangelischen Reichskirche zu beenden, erfüllt von der Ueberzeugung, daß es nicht angeht, die durch die **Rot Martin Luthers** aufgezwungene Rückflichtnahme und Berücksichtigung der Einzelstaaten zu einer Tugend zu machen in einer Zeit, da die Staaten selbst schon nicht mehr existieren. Und wir wissen: Wenn der große deutsche Reformator unter uns stünde, dann würde er dankbar, der **Rot** von damals entronnen zu sein, so wie Ulrich von Hutten in seinem letzten Gebet nicht an Landeskirchen, sondern an Deutschland denken und seine evangelische Kirche.

Und ebenso bemüht wir uns mit der zweiten großen christlichen Konfession, zu einem aufrichtigen und ehelichen Verhältnis zu kommen. Wenn auch auf beiden Seiten in Rückerrinnerung an eine vergangene Kampfzeit Rückschlüsse kommen möchten, dann können wir doch nicht daran zweifeln, daß am Ende auch hier der **Erfolg die Ordnung der Arbeit** dieses letzten Jahres sein wird.

Wir alle aber glaubten, im Sinne eines wahrhaften Christentums zu wirken, wenn wir schon in diesem Jahre einen großen Kampf begonnen gegen die soziale **Rot** und das menschliche Elend: Unzählige Stiftungen zeugen für den Sinn dieses Kampfes. Unzählige Hilfen sind gegeben worden. An der Spitze aber steht das große **Winterhilfswerk**, das mit seinen 350 Millionen Mark Sammelergebnis wohl die größte Hilfsstat aller Zeiten darstellt. Groß war die Arbeit auf dem Gebiete der **Rinderfürsorge**, der **Jugendpflege**, der **Schaffung von Freizeitanlagen** an Schulen und wohlthätigen Einrichtungen, der **Gründung von Hilfswerkstätten**, von Sanitätsanlagen und Anstalten usw.

Und dies alles geschah bei im Durchschnitt fast gleichbleibendem Lebensstandard, nicht nur ohne neue Steuern, sondern sogar bei **Ermäßigung vieler Steuern** und bei **Erhöhung der am meisten gefürzten Renten**.

Wer aber trotzdem diesen Riefenwert einer aufbauenden Arbeit nicht anerkennen will, dem müssen wir dann einiges zur Antwort geben: 1. Was hast du selbst geleistet? 2. Wie lange soll dieses neue Reich bestehen? 3. Wie lange braucht die Menschheit, um bis zu ihrem heutigen Stande zu kommen? 4. Was sollen wir in den nächsten Jahrhunderten tun, wenn auch Kämpfern schon jetzt jeder Anlaß für Kritik weggenommen werden würde?

Nein, wir haben vor, mit diesen **Destrukturen** in Zukunft eine klare Sprache zu reden. Nicht nur, daß sie nichts leisten am Aufbau der Nation, nein, sie sind die Schuldigen daran, daß Deutschland so tief gefallen ist. In ihrem Lager leben wir alle diejenigen, die die Nation verkennen ließen, Deutschland in das Verderben führten und dem Elend damit Eingang verschafften.

Wir Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen aber haben in diesen Tagen ein Recht, in stolzer Freude den 6. Parteitag zu feiern, denn hinter uns liegt wahrlich ein Jahr der **Arbeit**, der **Leistungen** und des **Erfolges** und vor uns liegen Aufgaben, die zu erfüllen wir uns gerade in diesen Tagen die nötige **Kraft** und **Entschlossenheit** holen wollen.

**Das Programm des kommenden Jahres**

Es wird die Aufgabe des kommenden Jahres sein:

- 1. Die innere Ordnung der Partei und ihrer Gliederungen weiter fortzuführen. Es wird unsere Aufgabe sein, die Organisation der alten Kämpfer, der politischen Gliederungen, der SA, und SS, in eine einzige verarmene **Gemeinschaft** zu verwandeln, an die jeder halten soll, der es wagt, an unserem Staat zu rühren.
- 2. Wir wollen diese **Gemeinschaft** säubern von allen, die nicht in bedingungslosem Gehorsam, in unerschütterlicher Treue und **Loyalität** zu ihr gehören wollen, von allen, die nicht das äußere Lippenbekenntnis der nationalsozialistischen Idee gewollt sind, in ein inneres **Glaubensbekenntnis** zu verwandeln.

3. Wir wollen einen neuen Angriff mobilisieren zur Gewinnung jener **Volksgenossen**, die dem Werte nach zu uns gehören und vielleicht nur aus Verblendung oder Unwissenheit noch nicht den Weg zur Bewegung gefunden haben. Wir wollen aber auch **Front** machen gegen jene, die glauben, daß die Zeit gekommen wäre, ihre alte Tätigkeit der **Zerstörung** und **Unterminierung** wieder aufnehmen zu können. Die **Rache** des natlos, Staates wird sie treffen, wer immer sie auch sein mögen!

Wir wollen alles tun, um den **Glauben** und das **Vertrauen** unseres Volkes immer mehr zu stärken und zu festigen und um es damit immer mehr **fähig** zu machen, die Größe seiner Zeit zu erkennen und an ihr die Größe der nötigen **Opfer** zu ermessen, um so dem Volk und Reich zu geben, das dem Volke und dem Reich ist.

Und wir wollen endlich künftige in diesem kommenden Jahre die **Beharrlichkeit** erweisen, um unser Volk immer mehr in den Besitz einer **Tugend** zu bringen, die mehr wert ist als **ausschlammende Erkenntnis, schwanfender Intellektualismus oder irreführenderes Talent**. **Sichere Nerven** und **eiserne Fähigkeit** sind die besten Garantien für die **Erfolge** auf dieser Welt.

Diese ehrwürdige Stadt ist Zeuge von vielen Jahrhunderten deutschen Schaffens und deutscher Kultur. Unser Auge und unser Glaube reichen fern in die Zukunft. Unser Wille ist fest, daß unser **Glied** der **Geschlechterkette**, die die Vergangenheit mit der Zukunft verbindet, hart sein möge, auf daß diese nicht an uns zerbricht. Die **Rachwelt** soll dereinst von uns sagen: **Niemals war die deutsche Nation härter und nie ihre Zukunft gesicherter** als in der Zeit, da das alte Heilszeichen der germanischen Völker in Deutschland neu verjüngt **Symbol** des dritten Reiches wurde.

So lebe unser deutsches Volk, so lebe die **nationalsozialistische Partei** und unser Reich.

Stürmische Heilrufe schallten immer wieder während der Proklamation des Führers empor, die der Leiter des Traditionsreiches Oberbayern-Kunden verlas. Mit stürmischer Begeisterung wurden die Schlusssätze aufgenommen. Dem Führer wurden minutenlange Ovationen dargebracht. Dann verließ der Führer mit den Reichs- und Gauleitern der SA, den Obergruppenführern der SA, und den Obergerichtsführern der SA die Kongresshalle.

**Kulturtagung des Reichsparteitags 1934**

Nürnberg, 5. September. Gewaltige **Hakenkreuzbanner** hängen in etwa 20 Meter Länge vor dem Eingang des **Apollo-Theaters**, dem Ort der diesjährigen Kulturtagung des Parteitag. Wieder stehen seit Stunden die Menschen auf den Anmarschwegen zu dem Theater. Leider hat das sonnige Herbstwetter des Vormittags sich nicht gehalten; aber die **leichtesten Regengüsse** tun der Begeisterung keinerlei Abbruch. In ununterbrochener Folge treffen vor dem Theater die Mitglieder der Regierungen, des Reiches und der Länder, die führenden Köpfe aller Parteienstellen und selbstverständlich auch die **Vertreter** von Kunst und Wissenschaft ein. Alles, was Namen und Rang im kulturellen Leben des neuen Deutschlands hat, ist hierher geeilt, um der programmatischen Rede des Führers zu lauschen. Ein allgemeines **Ah** der **Bewunderung** geht durch die festlich gestimmte Menge, als sich kurz vor 17 Uhr der Saal verdunkelt und durch **verdeckt angebrachte Scheinwerfer** das **Hakenkreuz** in goldenen Vorbeerkranz erglänzt. **Heilrufe** von der Straße her künden das Nahen des Führers. **Kinder** in **Weiß** überreichen ihm Blumen. **Alfred Rojensberg**, der Leiter der Tagung, geleitet den Führer in den festlichen Raum, für den Beethoven's **feierliche Hymne „Weibe des Hauses“** eigens geschrieben sein könnte. Die **Reichssymphoniker** übertreffen sich bei der **Wiedergabe** des Wertes selbst, **feierlich der Luftart**, **unendlich zart** die das **Motiv** umrahmende **Ornamentik**, **wuchtig** und **mitreifend** das **grandiose Finale**.

Theodor Loos spricht ohne Pathos, ja **unerbittlich** möchte man sagen, die **Hölderlin-Dichtungen „Schicksal“** und „An die klugen Ratgeber“, die gleich unpathetisch und unerbittlich in ihren Erkenntnissen sind. Der **Berliner Kammeränger Heinrich Schlußnus** steigert die **Weihestimmung** des Hauses durch einen **Wohlklang** seines **prachtvollen Organs**, als er Schubert's „An die Musik“, Eichendorff's herrliches Gedicht „**Heimweh**“ in der **Tonsetzung** Hugo Wolf's singt.

Obwohl die tiefe **Ergriffenheit** niemand durch lauten Beifall stören mag, **schließt** er noch, als **lese** er den **Wunsch** aus aller Augen, **Beethoven's herrliches „Ehre Gottes in der Natur“** an.

Der Führer **grüßt** ihn **dankend** mit dem deutschen Gruß. „Die Welt des Auges“, der Vorwurf, über den in Inhalt und Vortrag **überzeugend Alfred Rojensberg**, der Reichsleiter der NS-Kulturgemeinde und der **Beauftragte** des Führers für die **weltanschauliche Schulung** spricht.

Dann hat der Führer das **Wort**. (Die Rede des Führers ist in der heutigen Beilage unseres Blattes enthalten).

**Weitere Partier Briefstimmen zum Parteitag**

Paris, 5. September. Der Nürnberger Parteitag wird von der **Partier Presse** aufmerksam verfolgt. Die **Sonderberichterstatter** der großen Blätter melden in **spaltenlangen** Artikeln alle Einzelheiten der großartigen Organisation und der **Massentendanz**, wie sie nur in Deutschland möglich sei. Die **Rede** des Stellvertreters des Führers wird ebenfalls sehr **ausführlich** wiedergegeben, **obgleich** sich die Blätter einer **Stellungnahme** enthalten. Man weiß mit ganz besonderem **Nachdruck** immer wieder auf die **Beteiligung** der Reichswehr und die **Anwesenheit** der Generale von **Blomberg** und **Fritsch** hin und unterstreicht den **Umstand**, daß vor dem **Hofel** des Führers nicht mehr **SS**, oder **SA**, **Wache** stehe, sondern **Soldaten** der Reichswehr.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**Schulfeiern am Reformationstfest**

**Zum 400. Jahrestag** der **Vollendung** der **Bibelübersehung** Berlin, 5. Sept. Reichsminister **Raut** hat zur 400. **Wiederkehr** des Jahres der **Bibelübersehung** durch **Dr. Martin Luther** folgenden **Erlaß** herausgegeben:

Vor 400 Jahren hat **Martin Luther** seine **Bibelübersehung** vollendet. Angefichts der großen Bedeutung, die diese Tat für die religiöse und sprachliche Entwicklung des deutschen Volkes gehabt hat, ordne ich an, daß für alle evangelischen Schüler des Reiches **anläßlich** des diesjährigen Reformationstestes diese **Tat** in **Feierstunden** oder in den betreffenden **Unterrichtsfächern** **gebührend** **gewürdigt** wird.

**Keine Kontrollkarten**

Berlin, 5. Sept. Der **Stellvertreter** des **Führers** wendet sich in einem **Rundschreiben** gegen die **Erzwingung** der **Teilnahme** an **Berammlungen** durch **Kontrollkarten**. Er weist darauf hin, daß die **NSDAP** eine **freiwillige** **Mitarbeit**, **freiwilligen** **Gehorsam** und **verantwortungsvoller** **Führung** auf **gebauter** **weltanschaulicher** **Organisation** sei. Von einem **Rationalsozialisten** müsse er daher verlangen, daß er aus seiner **freiwillig** **übernommenen** **Pflicht** gegenüber **Führer**, **Bewegung** und **Volk** ohne **irgend** einen **Zwang** die **Folgerungen** zieht und **freudig** und **freiwillig** seine **Pflichten** gegenüber dem **Volksganzen** erfüllt. Von den **verantwortlichen** **politischen** **Leitern** aber müsse er verlangen, daß sie in ihrem **Verhalten** **Vorbild** und **Führer** sind und **Berammaltungen** so **inhaltlich** gestalten, daß jeder **Partier** oder **Volksgenosse** gern ihrem **Kauf** zur **Teilnahme** in einer **Berammaltung** folgen und **aus** der **Teilnahme** **neue** **Kraft** für die **weitere** **Arbeit** schöpft. Der **Führer** wolle das **neue** **Deutschland** **nicht** auf **Zwang**, sondern auf **Vertrauen** und **freiwilliger** **Gefolgshaft** aufbauen. Der **Stellvertreter** des **Führers** **verbietet** daher die **weitere** **Verwendung** von **Kontrollkarten**. Er erwartet von der **Einheit** der **verantwortlichen** **politischen** **Leiter**, daß sie **ganz** **allgemein** die **Elemente** entfernen, die **aus** **Eigennutz** und **nicht** **zu** **freiwilliger** **Mitarbeit** zur **Bewegung** gekommen sind. Wie in dem **Informationsorgan** der **NSDAP** **festgestellt** wird, gilt dieses **Rundschreiben** auch für die **Deutsche** **Arbeitsfront** in **vollstem** **Maße**.

**Gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund**

Paris, 5. Sept. In der vordersten Reihe der **französi-** **chen** **Abwehrfront** gegen die **Aufnahme** **Sowjetrußlands** in den **Völkerbund**, wie überhaupt gegen eine zu enge politische Bindung mit der **Sowjetunion** steht der **„Matin“**, der den **Sowjets** ihr **Spiegelbild** vorhält; man bereite sich vor, der **Sowjetrepublik** die **Tore** des **Völkerbundes** weit **auszumachen**. So hätten einst die **Trojaner** in ihrer **Verblendung** das **Riefenspiel** in ihre **Stadt** gelassen, das von den **Griechen** als **Geschenk** der **Versöhnung** **angeboten** wurde und **denn** **dann** der **Feind** **entgegen** sei, um die **Stadt** in **Brand** zu legen und **Frauen**, **Kinder** und **Greife** zu **ermorden**. Die **Mitglieder** des **Völkerbundes** würden mit der **Aufnahme** der **Sowjets** in **voller** **Kenntnis** der **Lage** **einen** **nicht** **wieder** **gutmachenden** **Fehler** **begehen**.

**Aus Stadt und Land**

Allensteig, den 6. September 1934.

**— Erntehilfe des Arbeitsdienstes.** Der Arbeitsgau **Württemberg** hat während der diesjährigen **Ernteezeit** den **württembergischen** **Bauern** **1912** **Arbeitsdienstmänner** mit einer **Gelamzahl** von **24 980** **abgeleiteten** **Tagewerten** für die **Ernte** zur **Verfügung** gestellt. Die **Berteilung** der **Kräfte** des **Arbeitsdienstes** erstreckte sich auf die **Arbeitsdienstgruppe** **Heilbronn** mit **328** **Mann**, **Gruppe** **Stuttgart** mit **318** **Mann**, **Gruppe** **Freudenstadt** mit **373** **Mann**, **Gruppe** **Reulingen** mit **264** **Mann**, **Gruppe** **Crailsheim** mit **247** **Mann**, **Gruppe** **Göppingen** mit **160** **Mann** und **Gruppe** **Siberach** mit **240** **Mann**.

**— Zum 20. Todestag** von **Hermann Löss**, **Ministerpräsident** und **Kultminister** **Mergenthaler** veröffentlicht folgenden **Erlaß**: **Am** **26. September** fährt sich **zum** **20. Male** der **Tag**, an dem **Hermann Löss** im **Kampf** für sein **Vaterland** vor **Reims** den **Helldenten** **starb**. Die **Schulen** **gedenken** an **diesem** **Tag** in einer **Deutlich**- oder **Gedächtnisrede** in geeigneter **Weise** des **Kinders** des **Dritten** **Reiches** und **weisen** dabei **auch** auf seine **Werte** hin. Die **Ausgestaltung** der **Stunde** **richtet** sich **nach** den **besonderen** **örtlichen** **Verhältnissen**. Eine **gemeinsame** **Feier** für **mehrere** **Schulen** in der **letzten** **Unterrichtsstunde** **ist** **zulässig**.

**Amthliches.** **Uebertragen** wurde eine **Lehrstelle** an der **evangelischen** **Volksschule** in **Unterhaugstett** **SA**. **Calw** **dem** **Lehrer** **Bernhard** **Hammehle** in **Liebenzell**. **—** **Berlieben** wurde **von** **dem** **Bischof** **von** **Rottenburg** **die** **Stadtpfarstelle** **Calw**, unter **Enthebung** des **Supriors** **Dr. Schaffauer** vom **Antritt** der **Stelle**, dem **Expositurvikar** **Johann** **Winter** in **Göppingen**.

**Der Film „Congorilla“**, den die **Schwab.** **Bilderbühne** **gestern** **abend** in den „**Grünen** **Baum**“ **Piktspielen** zeigte, war ein **Erlebnis** für **jeden** **Naturfreund**. Die **Ausnahmen** aus den **Steppen** und **Urwäldern** **Africas** **sind** **einzigartig**. Im **Reiseprogramm** **lies** ein **interessanter** **Film** **über** die **volkanischen** **Urkräfte** der **Erde** und ein **Hindenburg-Gedenkfilm** mit **Bildern** aus den **letzten** **Jahren** **unseres** **verstorbenen** **Reichspräsidenten**. — **Heute** **abend** **wird** **das** **Programm** **nach** **einmal** **wiederholt**.

**Autounfall.** **Am** **Dienstagmorgen** **fuhr** ein **Autobesitzer** aus **Beienfeld** **friedlich** **seines** **Boges** **Bernes** **zu**. **Als** er bei der **Herberei** **Bed** **zum** **Anker** die **Kurve** der **Staatsstraße** **nehmen** **wollte**, **brach** das **Steuerrad** und das **Auto** **fuhr** **geradeaus**, **direkt** **auf** die **Herberei** **zu**. **Der** **Führer** **vergaß** **in** **seinem** **Schrecken** **zu** **bremsen** **und** **prallte** **in** **voller** **Fahrt** **auf** **einen** **Wagen** **der** **elektrischen** **Leitung** **auf**, **wodurch** **der** **Sturz** **über** **die** **Böschung** **verhütet** **wurde**. **Der** **Rast** **zerplürrerte**, die **Stromzufuhr** **in** **der** **Gegend** **war** **unterbrochen** **und** **das** **Auto**

wurde stark beschädigt. Der Fahrer kam mit erträglichen Verletzungen davon.

**Radfahrer Wähnung!** Die Prüfungsfahrer für das Deutsche Radport-Abzeichen (150 km) haben am kommenden Sonntag, 9. Sept., Gelegenheit, dasselbe zu erwerben. Treffpunkt 6 Uhr früh am Bahnhof Nagold. Für das Jugend-Abzeichen (20 km) treffen sich die Jugendfahrer um 1/9 Uhr vormittags bei der Seifenfabrik Harr (Talsstraße). Beide Fahrtrreden werden jeweils am Start bekannt gegeben.

**Von der Schreiner-Zwangsinnung des Bezirks Nagold.** Anschließend an die Beerdigung des langjährigen Obermeisters der Schreiner-Innung, Friedrich Gabel, wurde bei Kollege Schmepp zum „Aflug“ in Nagold noch eine kurze Trauerfeier abgehalten, bei welcher der zweite Vorsitzende, Möbelfabrikant Fr. Schabbe, die großen Verdienste des dahingeschiedenen Obermeisters der Innung würdigte. Auf seine Anregung erhoben sich die Kollegen zum Zeichen der Trauer und des Dankes von ihren Söhnen. Man gab er bekannt, daß ausgangs dieses Monats in Hattenbach im „Lamm“ eine Vollerfassungsmilch findet und daß pünktliches Erscheinen der Kollegen daher erwartet werde. Syndikus Eberhard von der Handwerkskammer Reutlingen hob hervor, wie Obermeister Gabel sein Bestes für das Handwerk und für das Schreinergewerbe gegeben habe und forderte auf, in seinem Geiste weiter zu wirken. Dann forderte er die Meister auf, nun treu hinter den stellvertretenden Obermeister zu stehen und ihm seine verantwortungsvolle Arbeit zu erleichtern.

**Bezug unedler Metalle.** Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt: Verschiedene Anfragen veranlassen die Kammer, darauf hinzuweisen, daß Lieferungen von Blei, Nickel, Kupfer, Zinn und Zink in Form von Rohmetall, raffiniertem Metall, Remetall-Metall, sowie ihren Legierungen (in unvorarbeiteter Form) von den Händlern nur noch gegen Bedarfsbescheinigungen geliefert werden dürfen. Dies gilt jedoch nur für unvorarbeitete Metalle, z. B. in Form von Barten, Blöcken, Kathoden, Körnern, Masseln, Mulden, Platten, Würfeln usw., nicht dagegen für gewalztes oder sonst bearbeitetes Metall, wie z. B. Stangen in Stangen oder Stängeln, Weißmetall-Lagerschalen, Bleche und dergl. Die Ausstellung einer Bedarfsbescheinigung für den Bezug von unedlen Metallen durch Angehörige des Handwerks setzt die Stellung eines Antrags bei der Handwerkskammer voraus. Die Formulare, welche zur Antragstellung benötigt werden, können von der Handwerkskammer kostenlos bezogen werden. Bemerkung wird, daß die angeforderten Mengen den Bedarf für einen Monat nicht übersteigen dürfen und daß der Bedarf für den Monat September 1934 bis spätestens 5. September, der Oktoberbedarf bis spätestens 20. September bei der Handwerkskammer angemeldet werden muß.

Eine für das Bäcker- und Müllerhandwerk wichtige Bestimmung enthält die unterm 14. Juli dieses Jahres ergangene Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft, die am 21. Juli in Kraft getreten ist. Nach Mitteilung der Handwerkskammer Reutlingen lautet § 17 der Verordnung: Die Reueerträge eines Betriebs der in § 1 Nr. 2-4 genannten Art (das sind Betriebe, die Getreide bearbeiten und Erzeugnisse hieraus herstellen, die Getreide oder Erzeugnisse hieraus verteilen, die Brot herstellen) und die Wiederaufnahme eines nicht nur vorübergehend eingestellten Betriebs dieser Art bedarf der Genehmigung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft in Berlin.

**Calw, 5. September.** (Verkehrsunfälle.) Beim Renden mit dem Fahrzeug geriet am Montagabend ein Calwer Motorradfahrer vor dem „Babischen Hof“ so nahe an den Gehweg, daß er ein dort mit dem Fahrrad stehendes Mädchen und dessen Mutter zu Boden riß und selbst mit zu Fall kam. Der Fahrer und die Mutter des Mädchens erlitten hierbei nicht unerhebliche Verletzungen, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten; das Mädchen dagegen kam völlig unversehrt davon. — In der vorletzten Nacht ereignete sich auf der Staatsstraße Calw-Teinach zwischen Kentsheim und Lannened ein Unfall, der dadurch herbeigeführt wurde, daß ein von Calw herkommender Radfahrer sein Fahrrad nicht beleuchtet hatte und infolgedessen mit einem von Kentsheim herkommenden Motorradfahrer zusammenstieß, wobei beide Fahrer stürzten und sich Verletzungen zuzogen. Dadurch, daß beide Fahrer in mäßigem Tempo fuhren, wurde der Zusammenstoß abgemildert und verlief noch glimpflich.

**Calw, 5. September.** (Besitzwechsel.) Das Mehrgereinigen des verstorbenen Paul Heugle, Lederstraße 22, ging um 10 000 Mark in den Besitz des Mehrgers Karl Super aus Ruffingen über.

**Söfen a. C., 1. September.** Der jetzige Gemeindepfleger Fritz Kettler ist infolge eines Darmlidens dienstunfähig geworden und nach einem längeren Krankheitsurlaub auf sein Ansuchen pensioniert worden. Als sein Nachfolger wurde der leitherige Stellvertreter Hans Grimm bestellt. — Nach einem früheren Beschluß des Gemeinderats wird gegenwärtig die Sportplatzterrasse durch Arbeitslose im Wege der Pflichtarbeit fertiggestellt. Hand in Hand damit werden die Eisenbahnwohnwagen entfernt.

**Birkensfeld, 5. September.** (Wechsel im Bürgermeisteramt.) Unser Bürgermeister Reuhaus wurde zum Bürgermeister von Reihingen bei Urach ernannt. Diese Lösung wird von der ganzen Gemeinde sehr bedauert, da seine Tätigkeit außerordentlich fruchtbringend war und unserer Gemeinde den Ruf als einer der fortschrittlichsten im ganzen Land verschaffte.

**Schramberg, 5. Sept. (Todauf den Schienen.)** Der verheiratete 77 Jahre alte Rentner E. H. hat sich beim Nordbahnhof von einem Personenzug überfahren lassen.

**Rottweil, 5. Sept. (Todesfall.)** Nach kurzem Krankheitslager starb im Alter von 84 Jahren Landgerichtsdirektor Karl Ehemann. Er war erst seit zwei Monaten im Ruhestand.

**Stuttgart, 5. Sept. (Stuttgarter Festwoche.)** Die feierliche Eröffnung der Stuttgarter Festwoche des Deutschen Ausland-Instituts „Deutsches Kulturbüro jenseits des Reichs“ findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am Samstag, den 8. Sept., sondern am Sonntag, den 9. September, mittags 12 Uhr, im Kuppelsaal des Kunigebäudes statt. Am Vorabend der feierlichen Eröffnung, am Samstag, 8. Sept., gibt der Bruckenthalchor aus Hermannstadt (Siebenbürgen) im Festsaal der Viederhalle ein Konzert.

**Todesfall.** Nach langem schwerem Leiden verschied der Geschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Offiziere, Ortsgruppe Stuttgart, Oberst a. D. Carl Wagner. Der Entschlafene war im Kriege Adjutant bei der Generalinspektion des Ingenieurs- und Pionierkorps und der Festungen im Großen Hauptquartier.

**Rätselhafter Tod.** In der Werastraße wurde ein Mann im Bett tot aufgefunden. Da die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, hat sich die Kriminalpolizei des Falles angenommen.

**Ertauliger Hund.** Pilsjäger fanden in einem Wald bei Baihingen a. F. die Leiche eines im Jahre 1902 geborenen Landwirts aus Oberreichen auf, der schon seit August vor. So vermist war. Der Vermisste hatte seinerzeit seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

**Wildorf, Ob. Wetzheim, 5. Sept. (Tödlicher Unfall.)** Der Landwirt Georg Bartsch geriet, als sein Pferd schaute, unter das Fuhrwerk und wurde mitschleift. Er erlitt eine Lungenverletzung, der er im Krankenhaus erlegen ist.

**Alten, 5. Sept. (Wahlmausjangers.)** Letzte Woche fand in Altmünd ein Wahlmausjangers durch die Landesbauernschaft statt, zu dem sich eine große Zahl Interessenten eingefunden haben, wobei die Baumwarte besonders stark vertreten waren. Die Übungen waren für jeden Teilnehmer von besonderer Wichtigkeit, was das allseitige Interesse bewies. Wenn Jagd auf Wahlmäuse gemacht wird, muß man eben deren Lebens- und Arbeitsweise kennen, um nicht etwa den nützlichen Maulwurf anzufangen.

**Heilbronn, 5. Sept. (Regimentstreffen.)** Am Samstag und Sonntag, den 15. und 16. September, findet als Erinnerung an die 20jährige Wiederkehr der Mobilmachung und des Ausmarsches in Heilbronn ein Regimentstreffen des ehem. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 121 statt.

**Schlachtern b. Heilbronn, 5. Sept. (Rache bis über den Tod hinaus.)** Der 62 Jahre alte Gottlieb K., der dem Trank verfallen war, hatte sich mit seiner Frau so verfeindet, daß er die sozialen Versicherungspapiere vernichtete, alles Geld zusammenraffte, es in Heilbronn verbrannt und sich dann erhängte. Erst nach zehn Tagen fand man die Leiche, die bereits von Füchsen angegriffen war. Die Absicht des Trinkers, seine Frau über seinen Tod hinweg zu schädigen, verwirklichte sich nicht; denn es gelang den Hinterbliebenen, ihre Ansprüche glaubhaft zu machen.

**Das Stuttgarter Evangelische Sonntagsblatt in Oesterreich verboten**

Stuttgart, 5. Sept. Das Bundeskanzleramt hat, wie das DRK aus Wien meldet, die Verbreitung des Stuttgarter Evangelischen Sonntagsblattes (Erscheinungsort Stuttgart) auf die Dauer eines Jahres verboten.

**Herbstveranstaltung**  
am Stausee unter Mitwirkung der Stadtkapelle.  
Abwanderung am 15. u. 16. 9. Anmelde. bis 8. Sept. erb.  
**Der Deutsche Automobilclub.**  
**Aufruf!**  
Diejenigen Kraftfahrzeugbesitzer von Altensteig und Umgebung, (besonders auch Nichtmitglieder des D.A.C.), die bereit sind, ihren Wagen an einem Sonntag der 2. Septemberhälfte zu einer Relegationsbesichtigung (ca. 100-120 Km.) zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, dies sofort auf der Geschäftsstelle des Blattes zu melden.  
Rothwang.

**Einmachbirnen**  
10 Pfd. M. 1.20  
billige Trauben  
Zwetschgen, Essiggurken  
Tomaten 10 Pfd. 60-80 S  
bei **Sörgler.**  
Pergament-Papier für Butterpackungen  
Pergament-Därme für Hauschlachtungen  
Tisch-Damast-Papier für Gasthöfe sowie  
Einwickelpapier für Wurst und Fleischwaren empfiehlt die  
**Buchhandlung Laak**  
Altensteig.

Bringe morgen von 9 Uhr ab nochmals billige  
**Tomaten**  
**deutsche Trauben**  
**Zwetschgen und**  
**sonstiges Obst**  
Frau Koch.  
**Osram-Lampen**  
**Sicherungen**  
kauft man bei  
Heinrich **Müller, Altensteig**  
Flascherei und Installationsgeschäft, Fernsprecher 226.  
**Inserate**  
erhitzen wir uns frühzeitig

**Bekanntmachungen der NSDAP.**  
Teilnehmer des Reichsparteitages!  
Heute Donnerstagabend 10.45 Uhr Antreten zur Abfahrt beim Volkamt.  
Jungvolk Altensteig  
Jungzug I tritt heute um 5.30 Uhr am Stadtpark an.  
Der Jungzugführer.  
Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen  
Hilfsjugend Unterbann III/126  
Da sich die Abfahrtszeit geändert hat, treten die Parteitagsteilnehmer erst am kommenden Freitag um 6.30 Uhr in Nagold auf dem Sportplatz, Calwerstraße, an.  
Der Führer des Unterbannes.  
Kreisleitung Calw  
1. Abfahrt des Sonderzuges nach Nürnberg in der Nacht von Donnerstag auf Freitag 1.15 Uhr. Antreten der Nürnbergfahrer Donnerstagnacht punkt 12 Uhr am Bahnhof in Calw.  
2. Die Kreisgeschäftsstelle ist von Freitag, den 10. September, geschlossen. Es wird jedoch in diesen Tagen für dringende Fälle von 17-18 Uhr täglich eine Sprechstunde abgehalten.  
Der stellv. Kreisleiter.  
Kreis Freudenstadt  
Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle. Während des Reichsparteitages, also vom Freitag, den 7. Sept. bis einschließl. Montag, den 10. Sept., fallen die Sprechstunden aus. Dringende Anfragen sind in dieser Zeit an Rechtsanwalt Dr. Hellmeth, Freudenstadt, Stuttgarterstraße 16, zu richten.  
NSD. Kreisführung. Nach diese Woche müssen die für die Feuerchutzwoche gebildeten Ortsausschüsse und vorgehenden Programme dem Kreis zwecks sofortiger Weitergabe gemeldet werden. Wenn das genaue Datum der einzelnen Veranstaltungen noch nicht feststeht, genügt die Angabe, daß die Veranstaltungen (Feuerwehr-Übung, Vortrag in Schulen, Versammlungen usw.) während der Feuerchutzwoche vorgehen sind. Außerdem sind diese Woche alle neuen Bestellungen auf „Kampf der Gefahr“ dem Kreis einzufenden.

**Neue Nachrichten**  
Weitere Einzelheiten zu den amerikanischen Enthüllungen über die Rüstungsindustrie  
Washington, 5. September. Im Verlaufe der vor dem Unterausschuß des Bundes senats durchgeführten Untersuchung über die amerikanische Rüstungsindustrie wurde noch bekannt, daß der Rüstungsindustrielle Sir Basil Zaharoff insgesamt 2 Millionen Dollar von der Elektrik Boat Company, deren Aktionär er sei, für Patente erhalten habe. Der frühere peruanische Marineattaché in Washington, Aubry, der für die Elektrik Boat Co. in Südamerika tätig gewesen sei, habe 328 000 Dollar für Patentbenutzung erhalten. Mit Japan seien Kontrakte angestrebt, jedoch nicht abgeschlossen worden.

**Erste Streikwischenfälle in USA.**  
Newyork, 6. September. Im Zusammenhang mit dem Textilarbeiterstreik ist es am Mittwoch zu ersten Zusammenstößen gekommen. In Trion (Georgia) wurden bei einer Schießerei zwei Textilarbeiter getötet und 15 verwundet. In Augusta (Georgia) wurden drei Streikende von der Polizei durch Schüsse verletzt. Streikende Arbeiterinnen schlugen in Greenville (Süd-Karolina) mehrere arbeitswilige Berufsgenossinnen bewußtlos. — Streikkolonnen in Stärke von 1000 Mann fuhren auf Lastkraftwagen von Ort zu Ort und zwangen hunderte von Betrieben durch Einschüchterung zur Arbeitsniederlegung. Ingesamt werden gegenwärtig etwa 350 000 Streikende gezählt.  
Die Streikleitung begrüßte die Ernennung eines aus drei Mitgliedern bestehenden Schlichtungsausschusses durch Präsident Roosevelt, hält jedoch an der bedingungslosen Annahme der Forderungen der Streikenden durch die Arbeitgeber fest. Die allgemeine Streiklage ist besonders in Nordkarolina und Südkarolina gespannt.

**Das Wetter für Freitag**  
Ueber Europa erstreckt sich von Frankreich bis nach Skandinavien ein breiter Hochdruckrücken, unter dessen Einfluß für Freitag vielfach heiteres und trodenes Wetter zu erwarten ist.  
Druck und Berlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertriebsleitung: L. Laak, Anzeigenleitung: Gust. Wöhrsch. Altensteig, D.A. d. I. Nr.: 2100

**Gastspiel der Schwäb. Bilderbühne**  
Heute abend 8 Uhr letztmals im „Grünen Baum“  
der erste Original-Tonfilm aus Afrika  
**CONGORILLA**  
Zum Beiprogramm: Ein Hindenburggedenkmil!  
**Das Last-Auto**  
Fachzeitschrift für Technik und Wirtschaft im Nutzfahrzeugbetrieb  
erscheint monatlich 1 mal und gibt jedem Last-Autobesitzer wertvolle Winke.  
Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung Laak, Altensteig**